

Chronologie der Entstehung des „Lehrentwicklungsplans“

Präambel

Für die Zusammenarbeit der universitären Instanzen bei der Ausarbeitung des Entwicklungsplans lagen keine Vorgaben vor, darum erwies sich die Koordination stellenweise als schwierig und fehleranfällig. Die folgende Chronologie fasst die wichtigsten Etappen des Ablaufs zusammen und soll zu einer realistischen Einschätzung möglicher auftretender Schwierigkeiten in den nächsten Verfahrensschritten dienen.

1. Einsetzung der Projektgruppe „Europäische Studienarchitektur (7. April 2005)

Der Senat hat bereits in seiner Stellungnahme zum alten Entwicklungsplan festgehalten, dass er „im Rahmen seiner Curricularkompetenz einen entsprechenden Beitrag leisten [wird], um die Umstellung so effizient und friktionsfrei wie möglich zu gestalten“. In diesem Sinne hat er nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Rektorat am 17.3.2005 Mitglieder in die „Projektgruppe Europäische Studienarchitektur“ entsandt, deren Auftrag es war, Arbeitsunterlagen für die Curricular-Arbeitsgruppen und „Entscheidungsgrundlagen für die leitenden Organe der Universität Wien“ zu erstellen. Die Leitung und administrative Betreuung hat sich allerdings das Rektorat vorbehalten bzw. wurden beide von ihm eingesetzt. Diese Gruppe hat ihre Arbeit am 7.4.2005 aufgenommen und hätte die geplanten Vorhaben zu Beginn des Sommers abschließen sollen. Bei Einhaltung dieses Zeitplans wäre hinreichend viel Zeit zur Verfügung gestanden, um den Lehrentwicklungsplan einer breiten Diskussion zu unterziehen und die Umstellung auf die Bologna-Architektur in Angriff zu nehmen.

2. Aktivitäten im Sommersemester 2005

Es hat sich bald gezeigt, dass die Diskussionen um die Arbeitsunterlagen äußerst zeitaufwendig waren, unter anderem, weil immer wieder sehr detaillierte Vorgaben vorgeschlagen wurden, die der Bandbreite der unterschiedlichen Studien an der Universität Wien nicht gerecht geworden wären.

Konkrete Vorarbeiten für die Erstellung von Vorschlägen für einen Lehrentwicklungsplan wurden erst auf Drängen von Senatsmitgliedern relativ spät begonnen. Eine Befragung der Fakultäten (Dekane, Studienprogrammleiter u.a.), die einen Überblick über die gewünschten Angebote an Studienprogrammen und mögliche Probleme bei deren Finanzierung und Koordinationen ergeben sollte, wurde von der Leitung der Arbeitsgruppe und deren Mitarbeitern durchgeführt. Als Ergebnis lagen zwar einige interessante Informationen und Stellungnahmen vor, für die Erarbeitung von Vorschlägen für einen Lehrentwicklungsplan war das vorgelegte Material allerdings nicht ausreichend.

3. Vereinbarung vom 20. Juli 2005

Als Anfang Juli absehbar war, dass der ursprüngliche Zeitplan nicht einzuhalten war, gab es am 20. Juli 2005 eine Besprechung zwischen Vizerektor Mettinger, dem Vorsitzenden des Senates, dem Vorsitzenden der Curricularkommission und der Leiterin der Arbeitsgruppe, in welcher vereinbart wurde, die ursprünglich geplanten Vorhaben (Grundlagen für den

„Lehrentwicklungsplan“, Unterlagen für die Curricular-Arbeitsgruppen) bis Anfang Oktober umzusetzen. Der Senat hat einen entsprechend frühen Sitzungstermin angesetzt, da die Arbeitsunterlagen von ihm als zuständigem Organ zu genehmigen waren.

4. Senatssitzung vom 6. Oktober 2005

In weiterer Folge hat sich die Projektgruppe allerdings nur mehr mit Arbeitsunterlagen beschäftigt, Vorarbeiten für einen Lehrentwicklungsplan wurden nicht mehr weitergeführt. Der Senat hat in seiner Sitzung am 6. Oktober 2005 den „Arbeitsbehelf“ für die Curricular-Arbeitsgruppen genehmigt und in einem Beschluss Rektorat und Dekane aufgefordert, die Arbeit an Curricula von Studienrichtungen, die keine Ressourcen- oder Koordinationsprobleme aufzuweisen schienen, in Angriff nehmen zu lassen. Dieser Beschluss wurde in Abstimmung mit dem Rektorat gefasst. Mit dem Rektorat war vereinbart worden, dass Anträge für neue Curricula zuerst dem Rektorat zu einer ersten Überprüfung der finanziellen Bedeckbarkeit und der Übereinstimmung mit dem Entwicklungsplan zugeleitet werden sollten.

Es hat jedoch noch Monate gedauert, bis die Curricularkommission des Senates (entsprechend dem Arbeitsübereinkommen mit dem Rektorat) durch Einsetzung von Curriculararbeitsgruppen tätig werden konnte. In der Zwischenzeit hat die Projektgruppe noch weitere Arbeitsunterlagen fertig gestellt und im Dezember 2005 ihre Tätigkeit beendet.

5. Zielvereinbarungen (November/Dezember 2005)

Ende Oktober 2005 hat das Rektorat die Dekane zu Gesprächen über Zielvereinbarungen eingeladen, die auch das zukünftige Angebot an Studienprogrammen enthalten sollten. Vorbereitung und Durchführung dieser Gespräche erfolgten in den Fakultäten unterschiedlich, insbesondere was die Einbindung von Studienprogrammleitern, Fakultäts- und Studienkonferenzen sowie Institutsvorständen betraf. Das Ergebnis war u.a. eine Art „impliziter Lehrentwicklungsplan“, aufgeteilt auf die Protokolle der Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultäten. Die Folge war erhebliche Unzufriedenheit und Unruhe in den Fakultäten, in denen insbesondere die Studienprogrammleitungen nicht oder nur unzureichend eingebunden waren. Da eindeutig Fragen der Gestaltung von Curricula und damit Kompetenzen des Senates betroffen waren, hat der Senat alle Studienprogrammleitungen eingeladen, Stellungnahmen abzugeben. Diese wurden dem Rektorat zur Kenntnis gebracht und in der Senatssitzung am 19. Januar 2006 ausführlich diskutiert. In dieser Sitzung wurden auch VR Mettinger und der Vorsitzende der Curricularkommission, Herbert Hrachovec, ersucht, einen Zeitplan für die weitere Vorgangsweise zu erstellen („Road Map“, Phase 1).

6. Vorlage des Entwurfs des modifizierten Entwicklungsplans (27. Februar 2006)

Das Rektorat hat am 27.2.2006 den ersten Entwurf des erweiterten Entwicklungsplans vorgelegt. Er enthält in Kapitel 2 (S. 28) eine Auflistung der geplanten Studienangebote aller Fakultäten, die im Wesentlichen mit den Protokollen der Zielvereinbarungen übereinstimmt. Der Senat hat daraufhin alle Fakultäten (Dekane und Studienprogrammleitungen) zu Stellungnahmen eingeladen, wobei auf die Zweckmäßigkeit der Einbindung von Fakultäts- und Studienkonferenzen hingewiesen wurde. Die Stellungnahmen sind teilweise sehr zögerlich eingelaufen, da in manchen Fakultäten der interne Diskussionsbedarf groß war und

Fakultäts- bzw. Studienkonferenzen abgewartet werden mussten. Die letzten Stellungnahmen, die in der Senatssitzung am 6.4.2006 berücksichtigt werden konnten, sind erst am 3.4.2006 eingetroffen. Alle Stellungnahmen wurden an das Rektorat mit dem Ersuchen um Berücksichtigung im erweiterten Entwicklungsplan weitergeleitet, ferner wurden Rektor Winckler und Vizerektor Mettinger am 3. April 2006 über wesentliche Punkte mündlich informiert. Darüber hinaus hat der Senat zwei Gesprächsrunden mit Vertreterinnen und Vertretern von Fakultäten bzw. Studienrichtungen durchgeführt, bei denen auf Grund der eingelangten Stellungnahmen schwerwiegende Probleme zu erkennen waren.

7. Gespräche mit Vertretern einzelner Studienrichtungen

Am 31.3.2006 fand eine Diskussionsrunde mit Dekanen und Studienprogrammleitungen der beiden Kulturwissenschaftlichen Fakultäten statt. Dabei wurden folgende Maßnahmen vereinbart:

- ❖ Einrichtung einer Kommunikationsplattform zwecks Abstimmung der Curricula von Historisch-kulturwissenschaftlicher und Philologisch-kulturwissenschaftlicher Fakultät.
- ❖ Feststellung von Möglichkeiten, mit Hilfe der Modularisierung ohne zusätzliche Lehrveranstaltungen bzw. Module fachspezifische Lehrangebote mit unterschiedlichen ECTS-Punkten zu erstellen (30 - 60 – 90 -120 ECTS-Punkte).
- ❖ Erhebung der Anforderungen an die EDV.

Am 3. 4.2006 fand zunächst eine Besprechung mit Vertretern der Chemie statt, um die Frage nach Anzahl und Spezialisierungen der Master-Programme zu erörtern. Diese Frage konnte danach einvernehmlich mit dem Rektorat geklärt werden.

Anschließend gab es eine Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten für Information und für Mathematik zum Problemkreis „Scientific Computing“ und „Computational Science“. Die vereinbarten Lösungen wurden allerdings bald nach Ende der Gespräche wieder in Frage gestellt, so dass weitere Gesprächsrunden erforderlich wurden. Die erste wurde am 19.4.2006 vom Rektorat organisiert. Als Ergebnis wurde die Bezeichnung Scientific Computing beibehalten und eine engere Zusammenarbeit der Fakultäten für Informatik und für Mathematik sowohl bei der Gestaltung des Curriculums als auch beim Aufbau von Studienprogrammen der „Computational Science“ vereinbart. An letzteren sollen auch interessierte Fachdisziplinen intensiv beteiligt werden.

8. Senatssitzung 6.4.2006

In dieser außerordentlichen Sitzung diskutierte der Senat mit dem Rektorat die eingegangenen Stellungnahmen der Fakultäten. Auf Grund der Komplexität der Materie und der Kürze der zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit war es nicht möglich, wie vorgesehen, zu diesem Termin eine Stellungnahme zum „Lehrentwicklungsplan“ zu beschließen. Das Rektorat hat zugesagt, eine Reihe der vorgeschlagenen Modifikationen aufzunehmen, unter anderem die Spezifizierung von Historisch-kulturwissenschaftlichen Bachelorstudien bzw. die Umbenennungen mehrerer philologisch-kulturwissenschaftlicher Studienprogramme .

9. Senatssitzung vom 27. April 2006

Der Senat hat einstimmig eine Stellungnahme zum modifizierten Entwicklungsplan beschlossen und den Weg zur Genehmigung durch den Universitätsrat freigegeben.